

Sommer-Rendezvous | Der 87-jährige Philipp Walpen aus Fiesch ist der letzte Glockengiesser im Wallis

«Durch Feuer und Flammen bin ich geflossen...»



FIESCH | «... Walpen hat mich gegossen.» Philipp Walpen führt eine uralte Familientradition weiter: das Glockengiessen. Der 87-jährige ist der bis dato letzte Glockengiesser der Dynastie Walpen. Ein Nachfolger steht aber bereits in den Startlöchern.

MATTHIAS SUMMERMATTER

«Das Faszinierendste ist, den Klang einer Glocke zu testen. Denn keine hat denselben Ton.» Wenn Philipp Walpen über das Glockengiessen spricht, beginnen seine Augen zu funkeln. Für den 87-jährigen Gommer steht fest: «Das Gies- sen einer Glocke ist eine Kunst.»

Walpen entstammt der gleichnamigen Glockengiesser- Dynastie aus Reckingen. Seit 2004 übt er das uralte Handwerk in seiner Werkstatt in Fiesch (wieder) aus. Denn in Kontakt mit der Glockengiesse- rei kam Walpen bereits in frühen Kindheitsjahren.

Vom Huf- und Wagen- schmied zum Garagisten

Walpen war fünf Jahre alt, als die Familie 1935 von Reckingen nach Mörel zog, wo Vater Josef Arbeit fand. «Von morgens um 6.00 Uhr bis nachmittags um zwei Uhr arbeitete er im Kraft- werk», erinnert sich Walpen. «Danach bis abends um zehn Uhr in seiner Schmiede aus- gangs des Dorfes.» In der klei- nen Werkstatt habe sein Vater nicht nur Glocken gegossen, sondern auch diverse Sanitär- und Schlosserarbeiten ausge- führt. «Ich habe ihm oft über die Schultern geschaut.»

«Das Giessen einer Glocke ist eine Kunst»

Philipp Walpen

Einen ähnlichen Berufsweg schlug auch Sohnmann Phi- lipp ein. Von 1946 bis 1950 absolvierte er in Menznau LU die Lehre als Huf- und Wagen- schmied. «Als ich nach der Leh- re heimkehrte, machte ich ohne Vaters Wissen in der Werkstatt meine erste Glocke. Sie gelang», schmunzelt Wal- pen. In den Jahren darauf goss er immer wieder Glocken. Doch irgendwann blieb dafür keine Zeit mehr übrig. Denn der gebürtige Reckinger begab sich Schritt für Schritt in die Selbstständigkeit. In Mörel ver- kaufte er zunächst Velos, spä- ter Motorräder. Und schliess- lich führte er ab 1970 in Fiesch jahrelang eine Autogarage, die inzwischen zwei seiner vier Söhne leiten.

Mit dem Eintritt in die Pen- sion fand Walpen denn auch die Zeit, um sich erneut seiner grossen Leidenschaft zu wid- men: der Glockengiesserie.

Ein handwerklicher Allrounder

«Die Herstellung einer Glocke besteht aus exakt 20 Arbeits-

schritten», erklärt Walpen in seiner Werkstatt, die sich in einer ehemaligen Garage am westlichen Dorfeingang befin- det. «Der kleinste Fehler reicht aus, und das Endprodukt ist unbrauchbar.» Für eine Glocke benötigt Walpen einen ganzen Arbeitstag.

Seit inzwischen 14 Jahren stellt er in seiner Werkstatt Glocken verschiedenster Grös- sen her. Sei dies für ein Firmen- jubiläum, einen Verein, eine Hochzeitsfeier oder einen Ge- burtstag. Die Palette ist vielfäl- tig. Die Verzierungen werden gemeinsam mit den Kunden besprochen. «Alles ist mög- lich», lacht der rüstige Gommer. Stets eine Lösung parat hat Walpen auch für seine zahl- reichen Gerätschaften. «Wann immer möglich, repariere ich ein defekte Maschine selber», erklärt der handwerkliche All- runder. Die Maschine für die Sandzubereitung oder den Schmelzofen konstruierte er gar eigenhändig. «Man muss sich selbst zu helfen wissen.»

Eine grosse Familientradition

In Reckingen sind die Walpens als Glockengiesser seit dem 18. Jahrhundert beurlaubt. Die Familienmitglieder stellten zahlreiche Glocken für Kirchen und Kapellen im Wallis her. Aber auch in den Kantonen Uri, Luzern und Graubünden hängt Handwerkskunst aus dem Goms. Über alle Generationen hinweg wurde das Wissen von Vater zu Sohn weitergegeben. Und so strebt es nun auch der 87-jährige Walpen an. «Ich möchte, dass diese Familientra- dition weiter besteht.» Gesagt, getan. Seit Kurzem absolviert einer seiner vier Söhne bei Se- nior Walpen die «Lehre zum Glockengiesser».

Fit im Alter – ein simples Geheimrezept

In Kürze wird Glockengiesser Walpen seinen 88. Geburtstag feiern können. Es scheint, dass bei ihm das Alter bloss eine Zahl ist. Sein Geheimrezept? «Bleibe in Bewegung und mache stets etwas für deinen Kopf.» Dazu zählen beispiels- weise die Bedienung von Smart- phone und Tablet. Und nicht zuletzt die Pflege seiner Rück- zugszone «Älmi», ein gemütliches Plätzchen, das direkt neben seiner Werkstätte liegt. Hier steht alles, was es für einen entspannenden Sommertag braucht: ein Gartenhäuschen mit einer eingebauten Küche, ein Steinofen zum Grillieren, ein hölzerner Brunnen zur Ab- kühlung und jede Menge Grün- fläche, um sich auszutoben.

«Z'Älmi» ist für Walpen aber offensichtlich auch eine kreative Spielwiese. Denn wie sonst ist es zu erklären, dass auf dem Gelände eine ehemali- ge Gondel aus dem Saastal steht, die nun als funktions- tüchtige WC-Anlage dient und so einen echten Hingucker dar- stellt. An Fantasie mangelt es Walpen auch im «hohen Alter» nicht. Und auch die Arbeit dürfte dem bald 88-jährigen Gommer so schnell nicht ausgehen.



Stolz. Mit viel Geschick und Herzblut giesst Philipp Walpen in seiner Werkstatt in Fiesch Glocken nach alter Tradition.

FOTOS WB



Markenzeichen. Darf nicht fehlen: der Walpen-Stempel.



Konzentration. Pro Glocke sind 20 Arbeitsschritte nötig.



Wohlfühloase. Viel Zeit verbringt Walpen in seinem «Älmi».



Werkstatt. Die Giesserei steht in einer ehemaligen Garage.